



Kleiner Botschafter

Gemeinschaft Christi

Februar 2025

Termine

2025

- 28.02.-02.03. Planungstreffen in Hülse
- 06.06.-09.06. Pfingsttreffen in Sensenstein
- 26.07.-01.08. Familienlager in Hülse
- 02.-05.10. Herbstwochenende in Senftenberg
- 24.-26.10. „Church and Peace“ in Herrnhut, Sachsen
- 27.12.-2.1.26 Winterlager in Norwegen für Jugendliche und junge Erwachsene

Online-Dienste:

- 1. und 3. Sonntag um 10.30 Uhr Online-Andacht
- 14.03., 19 Uhr Meditation
- 15.03., Priestertumstreffen um 14 Uhr

Mehr Informationen zu den Online-Diensten:
online@gemeinschaft-christi.de

Koordination des „Telefondienstes“ von Gaby Nickel:
td@gemeinschaft-christi.de

Beiträge für den Newsletter bitte bis spätestens zum
19. März einreichen an:
petra.c.wagner@gmx.de



Bäume sind Meister der Geduld.
Sie bieten Schatten und liefern uns Obst,
und Vögel nisten in ihren Zweigen.
Und lehren sie uns nicht jedes Jahr aufs Neue,
mit frischem Mut wieder anzufangen?

Von Dom Hélder Câmara
Eingesendet von Manfred Jeske

Was ist, wenn wir es ganz gut machen?

In den ruhigen Augenblicken der Dämmerung träume ich von Möglichkeiten. Gott ruft uns in eine Vision von Shalom, und der Heilige Geist erhellt unseren Weg. Während ich mich auf die Veränderungen bezüglich der Leitung im Juni vorbereite, sind meine Gedanken irritierender geworden. Im Dunkeln fühlt sich die Unsicherheit manchmal überwältigend an: Was ist, wenn wir es falsch machen?



Als Bewegung stehen wir vor vielen Herausforderungen. In manchen Orten sinkt die Zahl der Teilnehmer und unsere Mitglieder werden älter. In anderen Gegenden steigt jedoch die Mitgliederzahl, aber die finanziellen Mittel nehmen nicht in gleichem Maße zu. Das macht es schwierig, Menschen in die Lage zu versetzen, in unserer gemeinsamen Identität, Mission, Botschaft und Überzeugung zu gedeihen und zu wachsen.

Wir leben unseren Dienst und unsere Nachfolgerschaft in einer polarisierten Welt. Ländergrenzen werden undurchlässiger, Länder führen Kriege und soziale Strukturen schaffen dominante und unterdrückte Gruppen. Wir sind mit der Wirklichkeit einer Welt im Klimawandel konfrontiert, welche die Ungerechtigkeiten, die die Schwächsten erleiden, noch verstärkt.

In jenen dunklen Momenten, wenn mein Verstand und mein Herz angesichts der Unsicherheit schwanken, verlasse ich mich auf eine Liste in meinem Kopf, die Hoffnung weckt und meinen Glauben neu entfacht. Ich erinnere mich daran, dass es Sicherheiten gibt: Gottes unerschütterliche Liebe zu dieser Welt und auch unsere Berufung, Gemeinschaften der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens zu schaffen, in denen alle willkommen sind. Ich erinnere mich dann auch an unsere Verbundenheit mit der Erde und untereinander. Diese Sicherheiten lassen mich hoffen und geben mir dadurch Halt.

Ich halte an den Geschichten fest, in denen Menschen der Gemeinschaft Christi zusammenkommen – nicht nur wegen physischer Bedürfnisse, sondern auch, um Herzen zu verwandeln. Wenn wir unser Bestes geben, schaffen wir Möglichkeiten, wie Menschen das Akzeptieren, Respektieren sowie das Wertschätzen lernen und einander sowie auch die Erde zu lieben. Wenn das passiert, gewinnen wir Einblicke in Gottes Vision für alle Menschen und für die Schöpfung und unsere Hoffnung wird erneuert.

Vor einiger Zeit nahm ich an einer Veranstaltung teil, bei der drei Ebenen des Friedens beschrieben wurden. Die erste Ebene bedeutet, Frieden zu halten, dabei liegt der Schwerpunkt auf der Abschreckung und dem Schutz der Menschen durch den Versuch, die schlechten Spieler zu kontrollieren.

Die nächste Ebene ist die Erbauung von Frieden. Dabei konzentriert man sich auf die Förderung von Beziehungen, um Konflikte zu reduzieren und Toleranz durch gegenseitigen Respekt und Verständnis zu fördern. Das erreicht man durch das Ansprechen von Ungerechtigkeit und der Schaffung von Räumen, wo verschiedene Gruppen friedlich koexistieren können.

Die höchste Ebene ist die Schaffung von Frieden. Sie geht über Toleranz hinaus und umfasst eine Christi ähnliche Liebe, die den Wert und die Verbindung der gesamten Menschheit und der Erde anerkennt. Sie beinhaltet eine persönliche Veränderung und eine Verbindung mit Anderen, um sicherzustellen, dass alle Harmonie und gegenseitige Unterstützung erfahren. Respekt und Verständnis verwandeln sich in gegenseitiges Wachstum und Entwicklung, wovon alle Menschen profitieren. Die Schaffung von Frieden verkörpert das Prinzip der Vernetzung, indem sie uns herausfordert, die Schöpfung einschließlich aller Menschen zu lieben.

Rev. Martin Luther King Jr. sagte so zutreffend:

„Im wahrsten Sinne des Wortes ist alles Leben miteinander verbunden. Alle [Menschen] sind in einem unausweichlichen Netzwerk der Gegenseitigkeit gefangen, eingebunden in ein einziges Schicksalsgewand. Alles, was auch immer dich direkt betrifft, betrifft indirekt auch alle Anderen. Ich kann nie sein, was ich sein sollte, bis du bist, was du sein solltest, und du kannst niemals sein, was du sein solltest, bis ich bin, was ich sein sollte. ... Das ist die zusammenhängende Struktur der Wirklichkeit.“

Indem wir die Verbindung aller Menschen und der Schöpfung annehmen, kommen wir Gottes Vision von Shalom näher. In diesen dunklen Momenten der Ungewissheit, wenn die Herausforderungen überwältigend wirken, ist es leicht, sich auf das zu konzentrieren, was wir nicht so gut machen. Aber der Heilige Geist erinnert mich daran, dass die Vision der Friedensstiftung, die wir verfolgen sollen, möglich ist, wenn wir miteinander und mit Gott zusammenarbeiten. Während wir Beziehungen aufbauen, die auf gegenseitigem Respekt, auf Verständnis und christlicher Liebe basieren, wenn wir gemeinsames Wachstum fördern und gemeinsam für die Schöpfung sorgen, dann ebnen wir den Weg nach vorne, auch in den dunkelsten Zeiten. Während wir voranschreiten, verlagert sich mein Hauptaugenmerk auf die Idee: „Was ist, wenn wir es ganz gut machen?“

Stassi D. Cramm
Erste Präsidentschaft

Übersetzung von Norbert Alberti

Ein Trick des Lichtes

Die Atmosphäre schafft Verbindungen in der Spiritualität.



Licht ist ein wirkungsvoller Auslöser von Erinnerungen. Wenn es darum geht, eine tief vergrabene Szene aus der Vergangenheit hervorzurufen, ist Licht ebenso kraftvoll wie Düfte oder Geräusche. Die beruhigenden Farbtöne eines erinnerten Sonnenuntergangs können auf magische Weise tiefe Sehnsüchte hervorrufen. Um ein eigentümliches Wort zu entlehnen, das J.R.R. Tolkiens fiktiver Herr der Ringe-Charakter Sméagol benutzte, kann Licht sogar „listig“ sein.

Es war ein früher Abend im Frühling. In der nachdenklichen Stille eines Gottesdienstes tauchten Kerzen die Tempelkapelle in ein warmes, gelbes Licht. Es müssen die weichen goldenen Schatten, die von den Flammen geworfen wurden, gewesen sein, die eine längst vergessene Erinnerung wiederaufleben ließen. Für einen Moment wurde ich Jahrzehnte zurückversetzt, weit weg von der Atmosphäre der Kapelle zum Fahrersitz unseres nach Osten fahrenden Autos.

In meiner Vorstellung war es ein Abend Mitte Juli. Die langen Sommertage tauchten die Landschaft von Michigan in ein charakteristisches Gold-Grün-Licht. So schnell, wie es mein quasiselbstbewusstes Selbst zuließ, fuhr ich auf der M-46 über das flache Ackerland der Gegend, die wir Michiganner liebevoll „den Daumen“ nennen. Die Szene erinnerte mich daran, wie die reifenden Felder des Winterweizens alles in die Farbe von braun werdender Butter tauchten.

Aber der Sinn der Erinnerung schien auf etwas anderes zu verweisen. Sie war ein Symbol für das Ziel dieser eiligen Reise. Highway M-46 würde am Huron-See enden, wo ich nach Süden auf die M-25 abbiegen würde. Das Ziel war ein Familienlager auf dem Bluewater Campground. Meine Frau Charmaine war bereits dort, aber ich war durch die Arbeit bis zum späten Nachmittag aufgehalten worden. Ich wollte nichts sehnlicher, als an diesen heiligen Ort zu gelangen, für eine wertvolle Woche von dem, was unsere Vorfahren „einen Vorgeschmack Zions“ nannten.

All das kehrte in einem einzigen Augenblick zurück. Das Abendlicht in der Tempelkapelle wirkte sakramental: Das Sichtbare und Greifbare wurde zu einem Fenster in eine erinnerte Landschaft in Weizenfeldfarben – und durch diese Erinnerung hindurch zu dem, was ihr zugrunde lag.

Was lag an der Wurzel dieser Erinnerung? Warum wollte ich so schnell zu diesem Familienlager gelangen? Das sind berechnete Fragen: Menschliches Handeln ist von komplexen Netzen unsichtbarer Sehnsüchte durchzogen. Es ist gut, sich im Benennen der Wünsche, die uns im Verborgenen antreiben, zu üben. Mein Verlangen, ins Camp zu kommen, war natürlich nicht ohne seinen eigenen Wirrwarr an Motiven. Doch das starke „Hingezogenwerden“ zum Camp ließ sich nicht einfach auf Motive oder Wünsche reduzieren. Da war „mehr“ dahinter.

Durch Kerzenflammen ins Bewusstsein gelockt, war die größte Erinnerung an jenen goldenen Sommerabend die, wie das Licht alles umhüllte – Landschaft, Felder, zweispurige Landstraßen, kleine Städte, die gespannte Erwartung eines Fahrers, ein Familienlagerplatz am Ufer des Huronsees. Das Licht legte sich wie eine goldene Umarmung über alles. Jahrzehnte später erkannte ich darin ein Zeichen einer Gegenwart: unendlich weit und mitfühlend, und einfach grenzenlos.

Der deutsche Theologe Rudolf Otto (1869–1937) hätte diesen Moment verstanden. In seinem klassischen Werk *Das Heilige* erforschte er die Bedeutung religiöser Erfahrungen des Sakralen. Entschuldigt, dass ich einige seiner lateinischen Ausdrücke benutze, aber sie bringen das zum Ausdruck, was der Wurzel meiner Erinnerung zugrunde lag. *Das Heilige*, so sagte Otto, ist das *mysterium tremendum et fascinans* – das Geheimnis, das uns erzittern lässt und uns doch zugleich unaufhörlich anzieht.

Wenn wir dem Heiligen begegnen, gibt es einen „Überschuss“ an Bedeutung, sagte Otto – ein „Extra“, das uns anzieht, während es uns gleichzeitig zu verändern droht. Otto prägte ein neues lateinisches Wort, um das Heilige in dieser Begegnung zu beschreiben: das *Numinose*. Denkt an *luminous* (leuchtend), fügt aber die Vorstellung von etwas unbeschreiblich und unermesslich Gutem hinzu – etwas, das euch in eurem Innersten erschüttert und verwandelt. Es ist wie Moses' Erfahrung vor dem Leuchten des brennenden Busches im 2. Buch Mose 3: Er kann diese Begegnung nicht unverändert verlassen.

Und genau deshalb sehnte ich mich nach dem Familienlager. Dort, für eine kurze Zeit dessen, was Jim Hannah „Zusammenkommen“ nannte, wusste ich, dass unsere zusammengekommenen Leben wieder mit Möglichkeiten aufleuchten würden – neu entfacht durch eine unauslöschliche göttliche Liebe, die jeden von uns auf unterschiedliche Weise berührt hatte. Das Licht dieser Liebe zog uns dorthin.

In der ägyptischen Wüste gab es einen Mönch namens Abba Isaiah. Dass ihn andere Mönche mit dem ehrwürdigen Titel „Abba“ ansprachen, bedeutete, dass er ein verlässlicher Führer in geistlichen Dingen war. Einmal lud er einen jüngeren Bruder in seine Hütte ein, um ihm eine Lektion über den spirituellen Weg zu geben. Nachdem er die Füße seines Gastes gewaschen hatte, gab Abba Isaiah einige Linsen in einen Topf, um das Mahl zuzubereiten. Als die Linsen gerade gekocht hatten, nahm Isaiah den Topf und servierte sie seinem Gast. Der jüngere Mönch sagte: „Sie sind noch gar nicht gar, Abba.“ Aber Isaiah erwiderte: „Genügt es nicht, einfach das Feuer gesehen zu haben?“ (*Die Sprüche der Wüstenväter: Die alphabetische Sammlung*).

Der Abba spricht nicht in Rätseln, sondern in Metaphern. Wenn wir uns unsere eigenen Erfahrungen anschauen, können wir ihn vielleicht verstehen. Irgendwo, irgendwann haben auch wir das „Feuer gesehen“. Es ist das, was uns auf dieser schwierigen, unvorhersehbaren, unvollendeten Pilgerreise namens Glaube festhält. Mitten in unseren Enttäuschungen, Fehlschlägen, unseren unbeholfenen Versuchen zu dienen und unserem wiederholten Missverständnis der Guten Nachricht haben wir erkannt, dass unsere wahre Freiheit darin liegt, uns diesem gewaltigen Geheimnis hinzugeben – dieser numinosen „Flamme“. Unsere Herzen haben sie erkannt und können sie nicht oft genug wiederfinden.

Was geschah in diesem Gottesdienst in der Kapelle? Ganz einfach: Als eine vergessene Erinnerung an eine lichtdurchflutete Sommerfahrt durch Kerzenlicht wieder aufflammte, erhaschte ich einen Blick auf die lebendige Wirklichkeit, die in meinem Innersten verankert ist. Diese Wirklichkeit wurde sanft „überlistet“, sich zu zeigen – damit ich dieses göttliche Andere, das unwiderruflich Anspruch auf uns alle erhoben hat, aufs Neue annehmen kann. Es ist kein Geheimnis, dass Gläubige überall darum ringen, sich in den komplexen sozialen, moralischen und globalen Herausforderungen unserer Zeit zurechtzufinden. Dafür gibt es keine einfachen Formeln. Aber was wäre, wenn der Weg in unsere ungewisse Zukunft so alt ist wie die uralte Wüstenweisheit eines Mönchs?

„Erinnert euch daran, was euch auf diese Reise geführt hat!“ würde uns Isaiah sagen. „Auch wenn es nur einmal, vor langer Zeit, war – wenn ihr ‘dieses Feuer einmal gesehen habt’, dann reicht es aus.“ Richtet euren Blick immer wieder auf die numinose Gegenwart dessen, von dem der Psalmist bekennt: „Er hüllt sich in Licht wie in ein Gewand“ (Psalm 104,2).

Tony Chvala-Smith, Professor für Religion, Graceland Universität
Übersetzung von Kerstin Jeske

Glieder eines Leibes



Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, einen Leib bilden: so auch Christus. [...] Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ein Glied daran.
1. Korinther 12,12.26–27

Nach einer hervorragenden Predigt, die die Heilige Schrift verständlich macht und deren prophetische Botschaft mich aufrüttelt, denke ich manchmal: „Klasse, ich wünschte, ich könnte so predigen!“ Nach einem wundervollen Gebet, das geistliche Einsicht zeigt und die Sorgen der Menschen einfühlsam erfasst, sage ich mir manchmal: „Klasse, ich wünschte, ich könnte so beten!“ Oder wenn ich ein beeindruckendes musikalisches Solo höre, sei es gesungen oder auf einem Instrument gespielt, das mich mit dem Geist verbindet, denke ich: „Klasse, ich wünschte, ich könnte so singen oder spielen!“

Kennst du das auch? Wenn du das wunderbare Wirken und die Begabungen anderer erlebst, wünschst du dir dann manchmal, deine eigenen Gaben auf eine andere Weise ausdrücken zu können? Mit anderen Worten, hast du dir schon einmal gewünscht, du hättest die Talente anderer? Meine früheste Erinnerung an solch ein Verlangen stammt aus meiner Kindheit, als ich an einem Kirchentag teilnahm. Mein bester Freund aus der Gemeinde hatte die Gabe, öffentlich zu beten. Er war wortgewandt. Seine Gebete hatten Kraft. Ich bewunderte ihn und seine Gabe und wollte so beten können wie er.

Im Laufe der Jahre durfte ich durch die Begabungen anderer gesegnet werden. Doch die oben zitierte Schriftstelle aus dem Korintherbrief erinnert mich daran, dass ich – genau wie jeder von euch – Gaben habe, um die Gemeinschaft aufzubauen und zu unterstützen. Als Glieder eines Körpers sind wir dazu berufen, unsere eigenen Talente zu entwickeln und sie zum Wohl der Gemeinschaft einzusetzen. Natürlich können wir die Gaben und den Dienst anderer bewundern und wertschätzen. Doch die Einsichten und Ermutigungen des Paulus machen uns bewusst, dass jeder Einzelne von uns wichtig für das Wohl unserer Gemeinschaft ist. Wie es in einem traditionellen afroamerikanischen Spiritual heißt: Wir mögen nicht wie Petrus predigen oder wie Paulus beten, aber wir haben unsere eigenen Gaben, mit denen wir Gottes Liebe weitergeben können.

Mein Gebet ist, dass wir alle erkennen, dass wir wertvolle Mitglieder am Leib Christi sind und dazu berufen wurden, unsere einzigartigen Gaben einzubringen, um die Gemeinschaft zu bereichern.

Von David Anderson, Präsident des Kollegiums der Hohepriester
Übersetzung von Petra Wagner
Erschienen am 26. Januar im „Daily Bread“

Besuch in der Gemeinde Augsburg



Foto: Reinhard Wagner

Während meines Aufenthalts in der Augsburger Gemeinde hatten Wayne Farmer, der Finanzbeauftragte des Missionszentrums, und ich die Möglichkeit bei Familie Wagner zu übernachten. Der Besuch in ihrem Zuhause war eine Erfahrung, die meine Reise sehr bereicherte. Ihre Gastfreundschaft ermöglichte es mir, nicht nur die lokale Kultur, sondern auch ihre menschliche Wärme zu entdecken.

Einer der Höhepunkte unseres Besuchs war der Nachmittag, den wir bei Familie Menzel verbrachten, bei gutem Kaffee und köstlichem Kuchen. In diesem geselligen Rahmen konnten wir uns über wichtige Themen austauschen, wie z.B. über den dreijährigen Missionsplan des Westeuropäischen Missionszentrums. Dieses Projekt soll die Beziehungen zwischen den Gemeinden stärken und ein besonderes Engagement im Dienst für andere und für junge Menschen fördern.

Beim Abendmahlsgottesdienst am Sonntag erlebten wir eine gesegnete Zeit. Die Andachtszeit schenkte uns ein geistliches Erlebnis, das eine Verbindung mehrerer Generationen ermöglichte und ein schönes Beispiel für die Einheit und Kontinuität innerhalb der Gemeinde ist. Er gab mir Hoffnung, nicht nur für die Zukunft der Gemeinschaft Christi, sondern auch für die Werte, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Die Teilnahme von Menschen aller Altersgruppen schuf eine Atmosphäre der Liebe und des Miteinanders, die die Bedeutung eines jeden in der Gemeinde hervorhob.

Diese gemeinsamen Momente, ob bei Kaffee und leckerem Kuchen oder beim Abendmahlsgottesdienst, haben mein Gefühl der Zugehörigkeit zu dieser wunderbaren Gemeinschaft gestärkt. Mein Aufenthalt in der Augsburger Gemeinde war eine echte Lektion fürs Leben, gefüllt mit menschlicher Wärme, Austausch und Hoffnung für die Zukunft. Ich hoffe, dass ich meine Beziehungen, die während dieser schönen Erfahrung entstanden sind, weiter pflegen kann.

Gott, der Geduld und Mut schenkt, gebe euch, dass ihr alle in der gleichen Gesinnung miteinander verbunden seid, so wie es Jesus Christus gemäß ist. Dann werdet ihr alle einmütig und wie aus einem Mund den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus preisen.
Römer 15,5-6

Kahealani Drollet Faatuarai
Präsidiumsmitglied des Westeuropäischen Missionszentrums
Übersetzung von Petra Wagner



Foto: Michael Menzel



Foto: Reinhard Wagner

Treffen des Leitungsteams

Vom 25.-26. Januar haben Lina, Eva, Mike und ich uns in Graupa als Leitungsteam getroffen und ein gemeinsames Wochenende verbracht. Es war schön, mal wieder Zeit miteinander zu verbringen und gemeinsam produktiv zu sein und sich auch persönlich weiter kennenzulernen! Am Samstagnachmittag sind wir zur Bastei gelaufen, haben die frische Luft genossen und die Zeit zum Austausch genutzt. Am Sonntag hatten wir eine kleine Abendmahlsandacht mit dem Thema „Innerer Frieden“, zu der uns Astrid, Kai, Friedmar und Annett als Gäste besucht haben.



Ein ganz großes Dankeschön an Lina und Martin, dass wir das Wochenende bei ihnen verbringen durften und sie uns so gut versorgt haben. Es war ein tolles Wochenende, und wir haben es sehr genossen, gemeinsam Zeit zu verbringen, uns auszutauschen und zu reflektieren. Es tut gut, so ein starkes Team zu haben, und wir freuen uns auf alles, was noch kommt!

Matthias Edel

Informationsstunde zum Priestertum in der Gemeinschaft Christi

Am Samstag, den 15.3.2025, wird eine Informationsstunde zum Priestertum in der Gemeinschaft Christi angeboten. Aufgrund der Priestertumsumfrage im letzten Jahr sind einige Fragen zu diesem Thema gestellt worden, und die Leitung der Kirche in Deutschland möchte diese und weitere Fragen beantworten. Die Fragestunde findet um 14 Uhr online statt und alle Interessierten (Mitglieder, Freunde, etc.) können daran teilnehmen.

Es wird weder eine historische Übersicht noch ausführliche Informationen zu allen Priestertumsämtern vorgetragen, sondern nach einer kurzen Einführung werden die schon gestellten Fragen beantwortet und ihr könnt auch weitere Fragen stellen.

Es wäre hilfreich, wenn ihr eure Anliegen vorher an dienstkoordinator@gemeinschaft-christi.de schickt.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme zu diesem Thema am 15. März.

Mike Botts

Pfingsttreffen 2025 – Hoffnung ist hier!

Von Freitag, den 6., bis zum Montag, den 9. Juni, treffen wir uns wieder in Sensenstein (in der Nähe von Kassel) zu unserem jährlichen Pfingsttreffen. Wir werden viel Zeit haben, alte und neue Freundschaften zu pflegen, zu singen, spielen, schwimmen, Andachten zu erleben, zu grillen, aktuelle Themen zu diskutieren und vieles mehr.

Wir freuen uns, wenn DU dabei bist!

Ein Anmeldeformular findest du im Anhang zum Kleinen Botschafter. Beachte bitte die Anmeldefrist vom 04.04.2025 und benutze bitte die Kontonummer im Formular.

Wenn du Ideen oder Vorschläge für das Treffen hast, schicke sie bitte an: dienstkoordinator@gemeinschaft-christi.de

Liebe Grüße vom Organisationsteam

Miriam Erickson, Lina Schwermer, Mike Botts

Neubesetzung des Rates der Präsidenten der Siebziger

Am 6. Februar 2025 wurde auf der Webseite der Weltkirche folgende Mitteilung gemacht:

Der derzeitige Rat der Präsidenten der Siebziger freut sich, die Namen der beiden Personen bekannt zu geben, die ihre Berufung als Präsidenten der Siebziger und Mitglieder des Rates der Präsidenten der Siebziger erhalten und angenommen haben:

- Leslie Pascua Jr. - Philippinen
Leslie ist der Direktor von CORD, einer Nichtregierungsorganisation, die als sozialer Entwicklungsdienst der Gemeinschaft Christi auf den Philippinen tätig ist.
- Sylvester Ochieng - Kenia
Sylvester dient als Missionskoordinator für das Missionszentrum West-, Süd- und Ostafrika.

Beide sind voller Demut und Dankbarkeit, in dieser Funktion zu dienen. Wir bitten euch um eure Gebete für den Übergang in ihre neuen Aufgaben.

Übersetzung von Petra Wagner

Fair und umweltfreundlich einkaufen

Beim Kauf von Kleidung sollte man darauf achten, in welche Läden man geht und ob diese auch einen Wert auf die Umwelt legen. Leider sind oft die Bedingungen in den Ländern, wo z.B. Jeanshosen gefärbt werden, sehr problematisch und verschmutzen auch vor Ort die Umwelt. Deswegen sollte man darauf achten, in Läden einkaufen zu gehen, denen es am Herzen liegt, auch die Herstellung ihrer Produkte so umweltfreundlich wie möglich zu gestalten. Eine gute Alternative ist auch, in Secondhand-Läden einkaufen zu gehen. Ich möchte Euch hier mal zwei Läden vorstellen und Euch einen kleinen Einblick geben, wie diese auf die Umwelt achten.

UNTERWEGS

Im September 2023 habe ich ein dreiwöchiges Schülerpraktikum in einem Outdoor-Laden gemacht, der sehr viel auf die Umwelt achtet. Der Laden heißt „Unterwegs“ und hat nicht nur in Leipzig Filialen, sondern auch in anderen Städten. Bei meinem Praktikum habe ich einen guten Einblick bekommen, wie kompliziert es eigentlich ist, einen Laden aufzubauen, der umweltfreundlich ist. Die Preise sind deutlich teurer als bei anderen Läden, da „Unterwegs“ auch einen großen Wert auf die Qualität setzt. Bei Gesprächen mit Mitarbeitern habe ich gemerkt, wie wichtig ihnen die Umwelt ist und wie sehr es dem Laden am Herzen liegt, möglichst umweltfreundlich zu sein. Außerdem durfte ich das Konzept des eigenen Siegels "Nachhaltig Unterwegs" kennenlernen. Durch das Siegel können Kunden auf einen Blick erkennen, wie nachhaltig dieses Produkt ist. Je mehr grüne Füße ein Produkt hat, desto nachhaltiger ist das Produkt. Je nachdem wie viele nachhaltige Kriterien der Artikel erfüllt, so viele "Füße" bekommt er in dem Siegel. Wenn hinter den Füßen ein Plus steht, dann hat der Artikel mehr als drei Füße verdient.



GRÜNSCHNABEL

Der Grünschnabel ist ein Mode-Laden in Leipzig, der aber auch einen Online-Shop hat. Bei diesem Laden habe ich zwar kein Praktikum gemacht, aber die Inhaberin von diesem Laden ist die Mutter von einer guten Freundin von mir aus meiner Klasse. Auch dieser Laden setzt auf eine faire Produktion und eine umweltbewusste Herstellung. Dadurch sind auch die Produkte etwas teurer als die in anderen Läden, aber dafür sind die modischen Produkte fair und umweltbewusst hergestellt.

Linda Oehmichen

<https://gruenschnabel-shop.de/>
<https://www.unterwegs.biz/>

Black History Month: Erinnerung und Sichtbarkeit

Der „Black History Month“ erinnert vor allem in den USA und Kanada an die Geschichte Schwarzer** Menschen. In Deutschland wird er seit den 1990er-Jahren begangen und setzt sich mittlerweile mit verschiedenen Aktionen bundesweit dafür ein, Schwarze Perspektiven stärker in den Fokus zu rücken.

Schwarze Menschen sind seit Jahrhunderten Teil der deutschen Geschichte. Dennoch werden ihre Perspektiven und ihre Erfahrungen mit Rassismus nach Ansicht vieler Aktivistinnen und Aktivisten bis heute nicht ausreichend berücksichtigt. Jedes Jahr im Februar werden im Rahmen des „Black History Month“ Geschichte, Kultur und Errungenschaften von Schwarzen Menschen in den Fokus gestellt und gewürdigt. Auch in der Gemeinschaft Christi wird der Wert aller Menschen und dessen Bedeutung für Vielfalt und Inklusion immer wieder betont.



Petra Wagner

**Anm. d. Red.: In diesem Text wird der Begriff „Schwarz“ großgeschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich bei der Verwendung des Begriffes um ein konstruiertes Zuordnungsmuster handelt, und keine reelle „Eigenschaft“, die auf die Farbe der Haut zurückzuführen ist.

Wir bitten um Gebete für...

- alle Menschen, die unter der Gewalt der Kriege in der Ukraine, im Nahen Osten und an so vielen Orten der Welt leiden. Wir bitten Gott um seinen Frieden – einen Frieden, der tiefer reicht als politische Abkommen, der Herzen heilt und Gewalt überwindet.
- Bemühungen, die sich für Versöhnung einsetzen. Mögen die Verantwortlichen mit Weisheit und Mitgefühl faire Wege des Dialogs suchen.
- uns selbst, um Friedensstifter zu sein, in unserem Umfeld, in unseren Worten und Taten.



ERINNERUNG! NEUES VEREINSKONTO!

Ich möchte auf diesem Weg noch einmal daran erinnern, dass es ein neues **Vereinskirchenkonto** gibt.

Bitte nutzt ab sofort nur noch dieses Konto für eure Spenden:

Gemeinschaft Christi e.V.
Volksbank Hildesheim-Lehrte-Pattensen
IBAN DE85 2519 3331 0816 0929 01
BIC GENODEF1PAT

Das bisherige Konto wird Ende Februar geschlossen.

Viele von euch haben bereits ihre Daueraufträge geändert.

Danke, dass ihr so schnell reagiert habt.

Wer Fragen hat, darf mich gern kontaktieren.

Bischofsagentin Astrid Schwermer

@: a.schwermer@outlook.de

☎ : 035023/69493

Online-Aktivitäten im März

- Sonntag, 02.03. Andacht mit Abendmahl um 10.30 Uhr
- Freitag, 14.03. Meditation um 19 Uhr
- Samstag, 15.03. Priestertumstreffen um 14.00 Uhr
- Sonntag, 16.03. Andacht um 10.30 Uhr



Die Übersicht für die Planung des **1. Quartals 2025**:

<https://xoyondo.com/dp/hiG4Yg6CyY2tofF>

Anhänge an den Newsletter

Als Anhang an den Newsletter findet ihr Folgendes:

- Die Anmeldung zum Pfingsttreffen 2025
- Einen Pastoralen Brief der designierten Prophetin-Präsidentin, Stassi Cramm



Newsletter herausgegeben von der Gemeinschaft Christi (www.gemeinschaft-christi.de).

Redaktion: Petra Wagner (petra.c.wagner@gmx.de), Zusammenstellung: Werner Häußler, Korrekturleserin: Astrid Schwermer.

Nachdruck ist mit Quellennachweis erlaubt. Soweit nicht anders vermerkt sind alle Fotos lizenzfrei von <https://pixabay.de> und Gemeinschaft Christi. Eine Quellenangabe ist laut Webseite nicht notwendig.

Der Newsletter ist kostenlos, Spenden sind aber willkommen (Verwendungszweck: Kleiner Botschafter).

Bankkonto der Bischofsagentin (Zehnt im Sinne unserer 5 Missionsinitiativen, Spenden für den Kleinen Botschafter, das Missionszentrum, den Tempelstiftungsfonds sowie den Stiftungsfonds für Dienste der Weltkirche): Gemeinschaft Christi e.V., IBAN DE85 2519 3331 0816 0929 01 BIC GENODEF1PAT